

Protokolleintrag vom 23.01.2008

2008/58

Postulat von Patrick Blöchlinger (SD) und Christian Wenger (SD) vom 23.1.2008: Bauernhof in Unteraffoltern, Sicherstellung landwirtschaftlicher Nutzung

Von Patrick Blöchlinger (SD) und Christian Wenger (SD) ist am 23.1.2008 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die landwirtschaftliche Nutzung der 5,3 Hektaren Land, die bisher zum Gemüsebauernhof an der Blumenfeldstrasse 104 in Unter-Affoltern gehörten, langfristig sichergestellt und das im Inventar der schützenswerten Bauten verzeichnete, 250 Jahre alte Bauernhaus definitiv geschützt werden kann.

Begründung:

Ende März 2008 verlässt die bisherige Pächterfamilie den Hof, ermüdet von der ständigen Unsicherheit ihrer Zukunft, die namentlich dadurch entstand, dass die Stadt den Pachtvertrag immer nur um ein Jahr verlängern wollte. Die städtische Liegenschaftenverwaltung plant nun offenbar die Überbauung des Landes, womit die rasante Verbetonierung von Unter-Affoltern noch aktiv gefördert statt endlich gebremst würde. Zwar ist die Fläche von 5,3 Hektaren für einen modernen Bauernbetrieb zu klein. Es sollte aber nicht allzu schwierig sein, dafür einen neuen Pächter zu finden, zumal in der Umgebung noch weitere Bauernbetriebe existieren und heute viele Landwirte unter dem Druck stehen, entweder die Betriebsfläche vergrössern zu können oder aufgeben zu müssen. Mit Blick auf die langfristige Sicherstellung einer genügenden einheimischen Lebensmittelproduktion ist die Erhaltung des noch vorhandenen landwirtschaftlich nutzbaren Bodens dringend geboten, dies insbesondere dann, wenn es (wie vorliegend) um grössere zusammenhängende Flächen geht. Für die Beibehaltung der Landwirtschaftsflächen am Stadtrand sprechen zudem gewichtige ökologische Gründe (Vermeidung weiter Transportwege mit entsprechender Umweltbelastung). Die Erhaltung des alten Bauernhauses ist ein wichtiger Beitrag, um zu vermeiden, dass Unter-Affoltern dieselbe Zerstörung des historischen Dorfbildes widerfährt, wie sie z. B. in Wiedikon und Altstetten leider schon Tatsache ist.